

Oberthurgauer Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG

Schuppisstrasse 7 | Postfach

9016 St. Gallen

Inserateannahme 071 242 67 70 und Redaktion 071 242 67 78 | sekretariat.

DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten

Volley Amriswil
verpasst
den Meistertitel
äusserst
knapp

3



Gerry Pedroncelli
präsentiert
sich
in der Rubrik
«Der Chef»

4



thurcom
neo

Internet und TV
Auf einem
neuen Level.

Gabriela Kuster
verkauft
für
einmal
keine Inserate

18



NACHHALTIG
ENTSORGEN

Auch samstags von
9-12 Uhr geöffnet

renergie

MULDENZENTRALE OTG AG
Buchenholzstrasse 6 | 8580 Amriswil
Tel 071 414 33 33 | www.muldenzentrale-otg.ch

Ein Anlass zu Ehren des Alters

Von David A. Giger

Die Arbeitgebervereinigung Region Arbon (AVA), die Sekundarschulgemeinde Arbon (SSG) und der Gewerbeverein Thurgau Oberer Bodensee (GTOB) luden am Montag, 22. April, zu ihrem jährlichen Informationsanlass in der Reihe «Dialog Schule-Wirtschaft». Beim Besuch im Arboner Pflegeheim Sonnhalden stand für einmal das Alter im Mittelpunkt.

Arbon Wie der Name schon sagt, wird beim «Dialog Schule-Wirtschaft» versucht, zwei unterschiedliche Berufsfelder zu einem Gespräch zu animieren. Mit ihren Vorträgen sorgten Rita Gisler, eine Expertin für Altersfragen, und Marlene Schadegg, die Geschäftsleiterin des Sonnhaldens, dafür, dass ganz viel Gesprächsstoff rund ums Thema «Alter» geschaffen wurde. Denn Fragen, die das Alter betreffen, werden je länger je mehr zu einem Thema, das die ganze Bevölkerung betrifft.

Fortsetzung auf Seite 3



Sie gestalteten den Dialog Schule-Wirtschaft 2024 der AVA Region Arbon: (v.l.n.r.) Marlene Schadegg, Geschäftsleiterin Sonnhalden, Dennis Reichardt, Präsident der AVA Arbon, Rita Gisler, Expertin für Altersfragen, und Röbi Schwarzer, Präsident der SSG Arbon.

Finanz- und Immobilienzentrum
Ihre Expertise in Sachen Finanzen und Immobilien

Reine Risiko-Versicherung

Zum Eigen-Schutz und Schutz der Hinterbliebenen reicht in der Regel eine reine Risiko-Versicherung (gegen Tod und Invalidität) aus. Diese sind verhältnismässig auch günstig in der Prämie.

Katarina Ivkic
Immobilienvermarkterin

Kirchstrasse 16 079 810 79 94
8580 Amriswil www.fi-zentrum.ch

Häberlin + Fenner AG
HOCH- UND TIEFBAU

8595 Altnau
www.haerberlinfenner.ch

- Hoch- und Tiefbau
- An- und Umbau
- Kundenarbeit
- Sanierung

Fortsetzung von Seite 1

Nachdem die Gäste der AVA Region Arbon, des GTOB's sowie der Sekundarschulgemeinde Arbon von ihrem geführten Rundgang durch das Pflegeheim Sonnhalden zurückkamen, wartete der Vortrag «Wir werden älter. Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft?» auf sie. In diesem präsentierte Rita Gisler einen Überblick über Fakten und Zahlen zum Alter allgemein, sowie heruntergebrochen auf die Kantons- und Gemeindeebene. «Der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung nimmt massiv zu», sagt die Experte für Altersfragen gleich zu Anfang ihres Referats und liefert die entsprechenden Zahlen, um ihrer Aussage Gewicht zu verleihen. So würden Prognosen für die Thurgauer Bevölkerung zeigen, dass es im Jahr 2040 rund 46 Prozent mehr Menschen in der Altersgruppe 65 bis 79 und 120 Prozent mehr Menschen, die älter als 80 Jahre sind (80+), geben wird. Ähnliche Entwicklungen seien auch im Bezirk Arbon zu erwarten, meint Rita Gisler: «Jede vierte Person wird hier im Jahr 2040 im Rentenalter sein. Im Jahr 2020 waren es 19 Prozent, im Jahr 2000 erst 14 Prozent.»

Ein Grund für diesen Anstieg sei die Generation der Babyboomer, erklärt Rita Gisler: «Die geburtenstarken Jahrgänge nach dem Zweiten Weltkrieg gehen in Pension.» Dies habe nicht nur Auswirkungen auf die Alterspyramide, sondern auch auf die Entwicklung der Erwerbsbevöl-

kerung, denn entstehe durch die tiefen Geburtenzahlen eine Lücke: «Um die Bevölkerung stabil zu halten, bräuchte es 2,1 Kinder pro Frau. Mit durchschnittlich 1,39 Kinder pro Frau wird dies nur durch Zuwanderung möglich sein.»

Neu vier Lebensphasen

Durch das Älterwerden der Bevölkerung habe es verschiedene Veränderungen gegeben. So rede man heute zum Beispiel nicht mehr von drei, sondern von vier Lebensphasen, weiss Rita Gisler: «Die Unterschiede im Alter werden grösser. Darum zeichnet sich das vierte, fragile Lebensalter, das bis zum Tod dauert, durch zunehmende Einschränkungen aus.» Dies habe auch Auswirkungen auf die Generationensolidarität – den kleinen Generationenvertrag zwischen Jung und Alt innerhalb der Familie, aber auch den grossen Generationenvertrag innerhalb der Gesellschaft. Dies führe unweigerlich zur entscheidenden Frage, so die Experte für Altersfragen: «Funktioniert die Generationensolidarität noch?»

Die Antwort auf dieser Frage liefere eine Studie des Generationen Barometers aus dem Jahr 2020, welche die wichtigsten Bruchlinien innerhalb der Gesellschaft untersuchte. «Der vermeintliche Generationengraben kommt erst an sechster Stelle. Insgesamt funktioniert also die Generationensolidarität nach wie vor», erklärt die Experte für Alters-

fragen. Dies heisse jedoch nicht, dass es keinen Generationenkonflikt gibt, sondern nur, dass es drängendere Probleme gebe.

Zum Schluss ihres Vortrages schnitt Rita Gisler auch noch kurz das Thema der Veranstaltung an und nahm Bezug auf Schule und Wirtschaft. Dabei betonte sie, dass Grosseltern nicht nur wichtige Bezugspersonen in der Familie, sondern auch in der Schule sein können: «Die Schule kann Begegnungen vermitteln. Das fördert das Verständnis unter den Generationen.» Und auch in der Wirtschaft könne die ältere Generation von mehr Nutzen sein, denn habe sie viel zu bieten: «Ältere Arbeitnehmende punkten gegenüber jüngeren mit Erfahrungswissen, Führungsstärke, Sozialkompetenz und auch langjährigen und vertrauensvollen Kunden- und Partnerbeziehungen.»

Die Pflege lebt von Menschen

Das zweite Referat von Marlene Schadegg, der Geschäftsleiterin des Sonnhaldens, beschäftigte sich mit dem Thema «Herausforderungen fürs Pflegeunternehmen - Anforderungen an die Schulen». Bevor sie auf die täglichen Herausforderungen im Sonnhalden einging, lieferte sie einen Überblick über die Pflegelandschaft im Kanton Thurgau. So gebe es insgesamt 49 Alters- und Pflegeinstitutionen im Kanton. Wie viele dieser Institutionen in Arbon angesiedelt seien, fragte sie ins Publi-

kum, ohne die richtige Antwort zu erhalten. «In Arbon gibt es fünf Alters- und Pflegeinstitutionen. An den meisten anderen Orten im Kanton gibt es jeweils nur eine», erklärte die Geschäftsleiterin des Sonnhaldens. In diesen 49 Institutionen seien rund 3400 Mitarbeitende tätig, davon nur rund 900 Personen nicht in der Pflege, sondern in der Administration, Küche oder Hauswirtschaft. «Ein Pflegeheim ist ein total personenintensiver Betrieb. Rund 90 Prozent unserer Angestellten sind Frauen – darum tun junge Zivildienstleistende jeder Institution gut», sagte Marlene Schadegg und nahm damit vorweg, dass das Sonnhalden seit 10 Jahren ein Zivildienstleistungsunternehmen ist. Im zweiten Teil ihres Vortrags ging Marlene Schadegg auf ihre Arbeit im Sonnhalden ein und räumte gleich einmal mit einem Vorurteil auf: «Das Sonnhalden ist ein Unternehmen, das knallhart betriebswirtschaftlich geführt werden muss. Es gibt keine Defizitgarantie.» Man sei seit 40 Jahren auf dem Markt und biete als offenes, generationenübergreifendes Haus «qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung im familiären Umfeld» an. Mit 144 Mitarbeitenden und einer Auslastung von fast 97 Prozent der 131 Betten auf sechs Wohnbereichen sei man nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in der Region, sondern auch ein wichtiger Ausbildungsbetrieb für alle Pflegeberufe. Und ein Job in der Pflege sei nicht einfach nur irgendein Job – das

wisse sie, da sie vor ihrer Anstellung in der Pflege noch andere Tätigkeitsbereiche kennenlernen konnte: «Es gibt keinen anderen Job, in dem täglich so viel Wertschätzung erfahren wird, wie in der Pflege.» Diese Dankbarkeit der Anwohner:innen zeige sich auch dadurch, dass viele sagen würden: «Wenn ich gewusst hätte, wie schön es hier ist, dann wäre ich schon früher gekommen.»

Marlene Schadegg ging zum Ende ihres Vortrags auch noch detailliert auf die Kosten und die Finanzierung eines Aufenthalts im Sonnhalden ein und nannte Chancen und Risiken, die durch die Umsetzung der Pflegeinitiative auf sie warten würden. In Bezug auf den immer grösser werdenden Mangel an Fachkräften ist man wie alle andere betroffen, doch sei das Sonnhalden gut gewappnet: «Wertschätzung heisst nicht immer nur Geld, sondern auch, wie man kulturell unterwegs ist.»

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich Röbi Schwarzer, der Präsident der SSG Arbon, bei den Referentinnen und allen, die zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Dennis Reichardt schaute in seiner Funktion als Präsident der AVA Arbon bereits in die Zukunft und den nächstjährigen «Dialog Schule-Wirtschaft»: «Wenn jemand eine bestimmte Firma nächstes Jahr besuchen will, dann bitte melden. Wir sind immer offen gegenüber Wünschen der Lehrerschaft.»